



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2013

Konsiliar- und Liasonarbeit

La Marca-Ghaemmaghami, Pearl ; Ditzen, Beate ; Ehlert, Ulrike

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-79300>

Book Section

Published Version

Originally published at:

La Marca-Ghaemmaghami, Pearl; Ditzen, Beate; Ehlert, Ulrike (2013). Konsiliar- und Liasonarbeit. In: Wirtz, Markus. Dorsch – Lexikon der Psychologie. Bern: Hans Huber Verlag, 868.

Konsiliar- und Liaisonarbeit(=KLA.),[lat. *consilium* Rat, Beratung; frz. *liaison*, Verbindung; engl. *consultation-liaison service*], [KLI], ein der **Psychiatrie** entspringender, interdisziplinär ausgerichteter Fachbereich, welcher die psychodiagnostische (**psychologische Diagnostik**) und psychotherapeutische (**Psychotherapie**) Tätigkeit von Psychiatern, Psychosomatikern, klinischen Psychologen oder psychologischen Psychotherapeuten zur psychologischen Betreuung von Patienten im akutmedizinischen oder stationären Setting beschreibt. Nach Möglichkeit und Bedarf werden die Angehörigen der Patienten ebenfalls mitbetreut. Die KLA. entwickelte sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit dem zunehmenden Bewusstsein über bio-psycho-soziale Zusammenhänge und der wachsenden Notwendigkeit einer psychiatrisch-psychologischen Versorgung somatischer krankter Patienten in den Allgemeinkrankenhäusern. Je nach Intensität der Zusammenarbeit zwischen dem Konsiliar-Liaison-Dienst und der jeweiligen Krankenhausabteilung werden zwei Hauptmodelle unterschieden: Die *Konsiliararbeit* zeichnet sich dadurch aus, dass der Konsiliar vom somatisch behandelnden Arzt oder vom Pfltegeteam für die Beratung von einzelnen Patienten auf Abruf beigezogen wird. Zusätzlich zur beratenden oder psychotherapeutischen Arbeit mit den Patienten kann der Konsiliar, wenn nötig, dem somatisch tätigen Arzt oder dem Pfltegeteam Behandlungsempfehlungen abgeben. Die *Liaisonarbeit* hingegen ist durch eine regelmässige Präsenz des Liaisonmitarbeiters auf der jeweiligen Abteilung oder Station charakterisiert, unabhängig von einem direkten ärztlichen Auftrag. Der Liaisonmitarbeiter sieht somit, im Unterschied zum Konsiliar, alle Patienten und erfährt direkt, welche von ihnen eine Beratung erhalten sollen. Die psychologische Fortbildung des medizinischen Personals, beispielsweise in Form von Weiterbildungen (**Weiterbildung**, **Aus- und Fortbildung**) oder Fallbesprechungen, gehört ebenfalls in den Tätigkeitsbereich des Liaisonmitarbeiters. Der im Konsiliar-Liaison-Dienst tätige Mitarbeiter informiert den behandelnden Arzt und das Pfltegeteam jeweils über das Ergebnis des Beratungsgesprächs, berücksichtigt jedoch gleichzeitig auch die Vertraulichkeit der ihm entgegengebrachten privaten Inhalte. Die psychologischen Interventionen (**Intervention**) richten sich nach der Liegedauer und den Anforderungen des Patienten und sind somit oft Kriseninterventionen (**Krisenintervention**) oder Kurzzeitpsychotherapien (**Kurzzeittherapie**). Ehlert 1998, Gosepath, Ebel & Diefenbacher 2011.

P. Ghaemmaghami/B. Ditzen/U. Ehlert

Literaturangabe(n)

Ehlert, U. (1998). Psychologie im Krankenhaus. Bern: Hans Huber..

Gosepath, C., Ebel, H. & Diefenbacher, A. (2011). Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie – Geschichte, Modelle, Perspektiven. Verhaltenstherapie & Verhaltensmedizin, 32(1), 7-29..